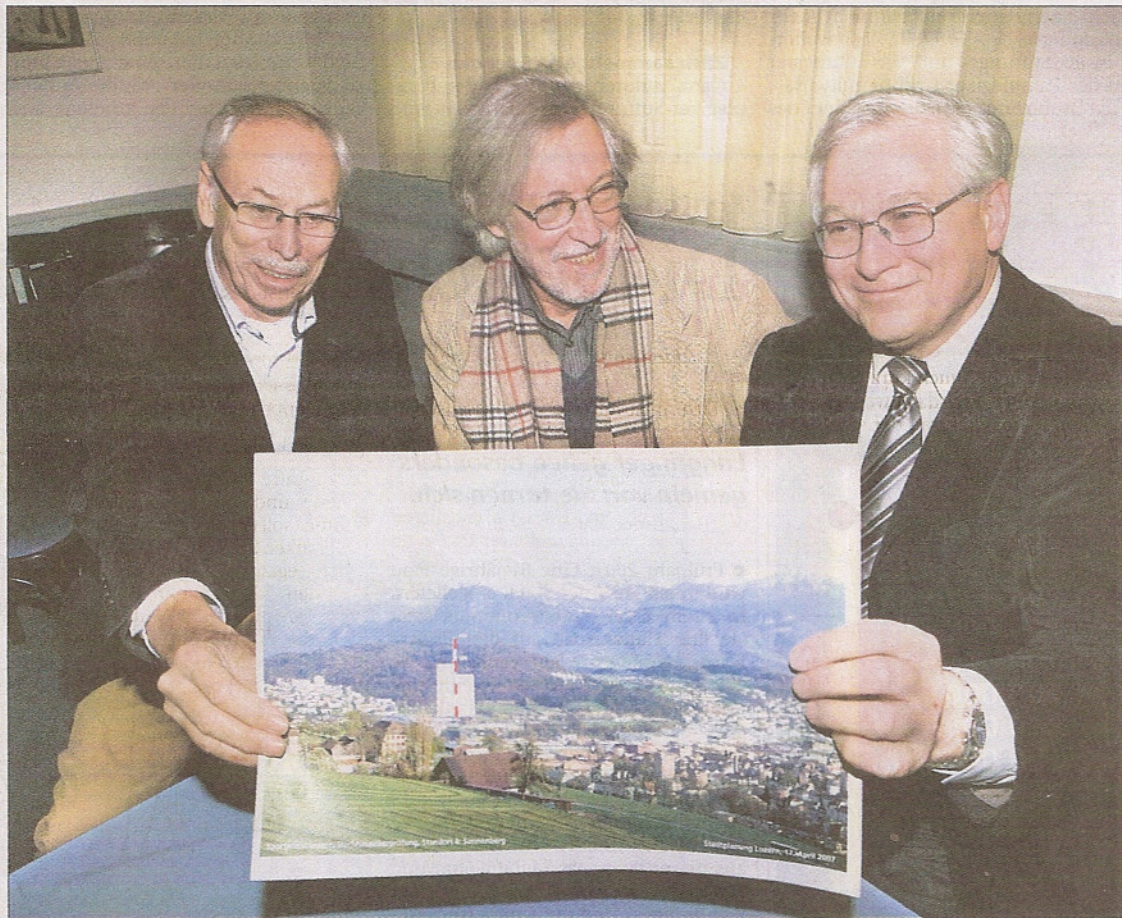


«Die Stadt Luzern darf nicht Zürich oder Manhattan werden»



Landschaftsschützer und Architekten (von links): Pius Stadelmann, Otti Gmür und Marcel Steiner vom Komitee «Allmend ohne Hochhäuser» zeigen eine Foto der Allmend mit eingezeichneten Sportarena-Hochhäusern (Blick vom Sonnenberg). BILD NADIA SCHARLI

Das Komitee «Allmend ohne Hochhäuser» startet den Abstimmungskampf. Es denkt weit über den Allmend-Raum hinaus.

Die geplanten Wohnhochhäuser bei der Sportarena Allmend seien «solitäre Fremdkörper, die das Landschaftsbild ästhetisch verunstalten». Dies sagte gestern Pius Stadelmann, Präsident des Landschaftsschutzverbandes Vierwaldstättersee. Stadelmann ist einer von acht Co-Präsidenten des Komitees «Allmend ohne Hochhäuser», das sich erstmals den Medien präsentierte.

Aussicht «stark gestört»

Durch den Bau der Hochhäuser würde die Aussicht vom Luzerner Seebecken in Richtung Pilatus und Stanserhorn «stark gestört», sagte Stadelmann: «Besucher des KKL werden künftig, wenn sie Richtung Pilatus schauen, einen Wolkenkratzer erblicken.» Zudem: «Die Allmend-Hochhäuser wären auch von Stansstad aus sichtbar.»

Stadelmann sprach von einer drohenden «Vorverstädterung» des heute weitgehend grünen Raums zwischen Horw, Luzern und Kriens: «Luzern darf nicht Zürich oder Manhattan werden.»

Luzerns Stadtrat hatte der vom Verband erhobenen Einsprache die Legitimation abgesprochen, da die Hochhäuser dem Vierwaldstättersee-Raum als Landschaft von nationaler Bedeutung keinen Schaden zufügten. Das Stadtparlament folgte dieser Argumentation am Donnerstag mehrheitlich. «Wir werden nun schauen, wie wir in dieser Sache weiter vorgehen», sagte Stadelmann gestern.

«Visuelle Schädigung»

«Hochhäuser können in der Stadt Luzern mancherorts möglich sein», sagte der Architekt und Publizist Otti Gmür, «hier im Zentrum der Allmend als Freiraum für alle ist ihre Dominanz jedoch nicht erwünscht.» Gar von einer «massiven visuellen Schädigung der mitteleuropäischen Baukultur» durch die Hochhäuser sprach Marcel Steiner von der Stiftung Archicultura für Ortsbildpflege. «Wir sind aber weder gegen den Sport, den Fussballsport noch gegen den Bau eines neuen Sportstadions auf der Allmend», betonte er.

Sie seien nicht gegen das Stadion oder ein Hallenbad auf der Allmend, bekräftigte SP-Grossstadtrat Markus T. Schmid. «Aber auch beim KKL brauchte es meh-

EXPRESS

- ▶ Gegen den Bau von Hochhäusern auf der Allmend hat sich ein Komitee gebildet.
- ▶ Politiker, Architekten und Landschaftsschützer wollen deren Bau verhindern.

re Anläufe, bis ein gutes Projekt stand.» Das Komitee kritisiert auch das Finanzierungsmodell für die Sportarena. Es werde die Steuerzahler verteilt über 30 Jahre 174 Millionen Franken kosten, rechnete der grüne Grossstadtrat Hans Stutz vor. Dazu gehörten die städtischen und kantonalen Beiträge von 22 Millionen, 4 Millionen Mietkosten pro Jahr für Hallenbad, Turnhallen und Leichtathletik-Stadion und das Gratis-Baurecht der Stadt mit einem effektiven Wert von 32 Millionen. HUGO BISCHOF

HINWEIS

▶ Folgende weitere Personen sind im Co-Präsidium des Komitees «Allmend ohne Hochhäuser»: Korintha Bärtsch, grüne Grossstadträtin; Patricia Infanger, Grossstadträtin SP; Viktor Rüegg, Grossstadtrat Chance 21. ◀

«Die Allmend-Hochhäuser wären auch von Stansstad aus sichtbar.»

PIUS STADELMANN,
LANDSCHAFTSSCHUTZVERBAND